



Private Krankenversicherung bleibt attraktiv

Konsequenzen aus der aktuellen Gesundheitsreform

Die Gesundheitsreform bringt tief greifende Veränderungen mit sich – für die Versicherten, für die Leistungserbringer, für die Versicherer. Für eine nachhaltige Finanzierung des deutschen Gesundheitswesens tut die Reform allerdings nichts. Stattdessen herrschen Verunsicherung und Unmut bei allen Betroffenen.

Eine optimale medizinische Versorgung hat ihren Preis. Die Diskussionen um die Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens kann deshalb nicht losgelöst von ihrer Finanzierung beurteilt werden. Grundlage hierfür ist die demografische Entwicklung und das Finanzierungssystem der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). In diesem Umlagesystem werden die eingezahlten Beiträge für die Leistungsausgaben verwendet. Je älter ein Versicherter ist, desto höher sind seine Gesundheitsausgaben. Gleichzeitig zahlen Rentner durchschnittlich gerin-

gere Beiträge. Die Jungen subventionieren also die Alten – Tendenz steigend, denn die Geburtenrate sinkt und die Lebenserwartung nimmt zu. Die Folgen werden Beitragssteigerungen und Leistungskürzungen sein.

Demografischer Wandel gefährdet GKV

Das erklärte Ziel der Politik, das Gesundheitswesen im Hinblick auf die demografische Entwicklung langfristig finanziell zu sichern, ist durch diese Gesundheitsreform nicht erreicht. Statt das gesetzliche Krankenversicherungssystem von Grund auf zu reformieren und den Herausforderungen der stetig älter werdenden Gesellschaft bei gleichzeitig rasantem medizinisch-technischen Fortschritt anzupassen, wird also erneut der Versicherte durch Beitragserhöhungen zur Kasse gebeten. Die Einnahmenseite wird gestärkt, entscheidende Impulse auf der Ausgabenseite bleiben jedoch aus – was einer wirklichen Reform des Gesundheitssystems

Die Gesundheitsreform – einige Fakten

Basistarif: Die Unternehmen der privaten Krankenversicherung müssen ab dem 1. Januar 2009 einen Basistarif anbieten, der in seinem Leistungsumfang für alle Unternehmen gleich ist. Sein Beitrag darf den Höchstbeitrag der GKV nicht überschreiten. Entgegen der sonst üblichen Prämienkalkulation hängt der Beitrag nicht vom Gesundheitszustand des einzelnen Versicherten ab. Für ambulante ärztliche Leistungen gilt voraussichtlich der 1,8fache Gebührensatz der Gebührenordnung für Ärzte. Für zahnärztliche Leistungen gilt voraussichtlich der 2,0-fache Gebührensatz der Gebührenordnung für Zahnärzte. Abweichende Vereinbarungen zur Vergütung sind möglich.

Mitnahme der Alterungsrückstellung: Ab 1. Januar 2009 wird die Alterungsrückstellung eines Neuversicherten übertragen, wenn er von einem privaten Krankenversicherer zu einem anderen PKV-Unternehmen wechselt. Die Bestandskunden haben im ersten Halbjahr ein einmaliges Wechselrecht. Die Höhe entspricht prinzipiell der Alterungsrückstellung des Basistarifs und des gesetzlich vorgeschriebenen zehnpromigen Beitragszuschlags.

Standardtarif: Ab dem 1. Juli 2007 können sich nicht versicherte Personen, die zuletzt privat versichert waren, im Standardtarif der PKV versichern. Dieses Angebot gilt auch für Personen, die bisher weder in der GKV noch in der PKV versichert waren, aber der PKV zuzuordnen sind.

Wechselfrist: Freiwillig gesetzlich versicherte Arbeitnehmer können erst nach drei Jahren in die private Krankenversicherung wechseln. Diese bereits seit 2. Februar 2007 gültige Frist macht einen Wechsel von GKV zur PKV nur dann möglich, wenn der freiwillig gesetzlich versicherte Arbeitnehmer über der Jahresarbeitsentgeltgrenze verdient und in drei aufeinander folgenden Jahren verdient hat. Die DKV bietet für Arbeitnehmer, die diese Bedingungen noch nicht erfüllen, einen Optionstarif an. Damit erwirbt der Kunde das Recht, ohne erneute Gesundheitsprüfung und ohne Wartezeiten in eine Krankheitskostenvollversicherung bei der DKV zu wechseln, wenn er die Bedingungen der Wechselfrist erfüllt.

Versicherungspflicht für alle: Alle Einwohner Deutschlands müssen sich zukünftig krankenversichern. Diese Versicherungspflicht kann – abhängig vom Personenkreis – in der PKV oder in der GKV erfüllt werden.

Gesundheitsfonds: Privatversicherte werden nicht in den Gesundheitsfonds einbezogen.



entgegensteht. Der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) jedes Jahr veröffentlichte Vergleich verschiedener nationaler Gesundheitssysteme verdeutlicht dieses bestehende Problem: 2005 nimmt Deutschland Platz 3 bei den Kosten ein, aber nur Platz 25 in Sachen Zufriedenheit und Effizienz.

**Krankheitskosten-Vollversicherung:
Attraktiv und zukunftssicher**

Die Krankheitskosten-Vollversicherung mit Kapitaldeckungsverfahren nach dem Muster der privaten Krankenversicherung (PKV) ist aus Gründen der Generationengerechtigkeit das derzeit einzig zukunftsfähige Finanzmodell im Gesundheitswesen. Indem Privatversicherte kontinuierlich einen Kapitalstock aufbauen, sorgen sie selbst für ihre im Alter steigenden Gesundheitskosten vor. Allein den Versicherten der DKV (Deutsche Krankenversicherung AG), mit der die Bayerische Landeszahnärztekammer durch einen Grup-

penversicherungsvertrag partnerschaftlich verbunden ist, stehen für diese zusätzliche Absicherung mittlerweile knapp 18 Milliarden Euro (2006) zur Verfügung. Geld, das weder die Beitrags- noch die Steuerzahler von morgen belastet. Dadurch ist das kapitalgedeckte System der PKV Demografie-sicherer – im Gegensatz zur GKV, die keinerlei Zukunftsvorsorge für das Alter trifft.

Zusätzlich erbringen Privatversicherte einen Mehrbeitrag von etwa 10 Milliarden Euro jährlich für das Gesundheitswesen. Ohne diesen Beitrag wäre das Versorgungsniveau auch der gesetzlich Versicherten gefährdet.

Ein konkretes Angebot können Sie mit dem nebenstehenden Antwortcoupon per Post oder Fax bei der VVG anfordern.

Gerne unterstützen Sie die Mitarbeiter/innen der DKV auch mit einer fachkundigen Beratung.

Dipl.-Volkswirt Stephan Grüner
Geschäftsführer VVG

Antwortcoupon

Telefax: 089 72480-272

Versicherungsvermittlungsgesellschaft
der Bayerischen Landeszahnärztekammer
Fallstr. 34
81369 München

Praxisstempel oder Privatanschrift

Geburtsdatum _____
(dient zur Berechnung von Versicherungsprämien)

- Ich habe Interesse an einer **Krankenvollversicherung** oder **Krankenzusatzversicherung**. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt zur Erstellung eines individuellen Angebots auf.
- Ich habe Interesse an anderen **Versicherungsprodukten der VVG**. Bitte informieren Sie mich unverbindlich über Ihre Angebotspalette:
- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Berufshaftpflichtversicherung | <input type="checkbox"/> Betriebliche Altersversorgung |
| <input type="checkbox"/> Praxisausfallversicherung | <input type="checkbox"/> Kapital-Lebensversicherung |
| <input type="checkbox"/> Praxisinventarversicherung | <input type="checkbox"/> Fondsgebundene Lebensversicherung |
| <input type="checkbox"/> Elektronikversicherung | <input type="checkbox"/> Rentenversicherung |
| <input type="checkbox"/> Arzt-Rechtsschutz-Paket | <input type="checkbox"/> Fondsgebundene Rentenversicherung |
| <input type="checkbox"/> Wohngebäude-/Hausratversicherung | <input type="checkbox"/> Risiko-Lebensversicherung |
| <input type="checkbox"/> Private Haftpflichtversicherung | <input type="checkbox"/> Kinder-/Enkelversorgung |
| <input type="checkbox"/> Kfz-Versicherung | <input type="checkbox"/> Berufsunfähigkeitsversicherung |
| <input type="checkbox"/> Unfallversicherung | <input type="checkbox"/> Vermögenszuwachskonzepte |
- Versicherungsanalyse – unser besonderer Service:** Sie faxen uns zu bestehenden Versicherungen Ihre derzeitigen Versicherungsscheine und Policen, wir prüfen die Konditionen und informieren Sie unverbindlich über Einsparmöglichkeiten.
- Ich bitte um Zusendung des **Versicherungsleitfadens** der VVG.
- Ich bitte um Zusendung allgemeiner Informationen über den **Gruppenversicherungsvertrag** mit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG.
- Ich möchte meine Praxissituation mit einer unabhängigen **betriebswirtschaftlichen Praxisberatung** verbessern und bitte um Kontaktaufnahme durch die ABZ eG.